

„Frieden ist nur eine Pause zwischen zwei Kriegen“

NATIONAL STRASSE

Nach dem Roman von Jaroslav Rudiš

42FILM VERLEIH PRÄSENTIERT: NATIONALSTRASSE MIT HYNEK ČERMÁK KATEŘINA JANEČKOVÁ JAN ČINA VÁCLAV NEUŽIL

BUCH JAROSLAV RUDIŠ DREHBUCH JAROSLAV RUDIŠ ŠTĚPÁN ALTRICHTER PRODUKTIONSDESIGN JAN PJEŇA NOVOTNÝ HOSTŮM IVAN STELKA MASKE LUKÁŠ KRÁL SOUND MIX FLORIAN MARQUARDT SOUND DESIGN SEBASTIAN SCHMIDT SOUND RECORDING IVAN HORÁK
CASTING MAJA HAMPLOVÁ PRODUKTIONSLEITUNG PAVEL VÁCHA SCHNITT JAN DAŇHEL KOMPOSITION REENTKO DIRKS CLEMENS CHRISTIAN POETZSCH KAMERA CRISTIAN PIJRDJ PRODUCENTEN PAVEL STRNAD PETR OUKROPEC EIKE BORECZKA CHRISTOPH KUKULA REGIE ŠTĚPÁN ALTRICHTER

© NEGATIV 42FILM ČESKÁ TELEVIZE ZDF – DAS KLEINE FERNSEHSPIEL 2019



42
FILM



arte



- BESETZUNG -

Vandam
Lucka
Psycho
Milner
Roman
Mrazák

Hynek Čermák
Kateřina Janečková
Jan Cina
Václav Neužil
Jiří Langmajer
Jiří Šoch

- STAB -

Regie
Drehbuch
Kamera
Musik
Schnitt
Szenenbild
Produzenten
Produktion
in Koproduktion mit
Förderung

Štěpán Altrichter
Jaroslav Rudiš, Štěpán Altrichter
Cristian Pirjol
Reentko Dirks, Clemens Christian Poetzsch
Jan Daňhel
Jan Pjen Novotný
Pavel Strnad, Petr Dukropec, Eike Goreczka, Christoph Kukula
Negativ (CZ), 42film (D)
ZDF - Das Kleine Fernsehspiel in Zusammenarbeit mit Arte, Czech TV
Czech Film Fund, Mitteldeutsche Medienförderung, Eurimages





- SYNOPSIS -

Er ist ein Kind der Vorstadt und die Faust sitzt ihm locker. Seine Klappe ist gigantisch und sein Spitzname ist nicht ironisch gemeint: Vandam. Wie Jean-Claude van Damme. Vandam hat seine Neubau-Siedlung nie verlassen und darauf ist er stolz. Sein Leben scheint ein bisschen aus der Zeit gefallen – doch globale Entwicklungen halten sich nicht an Stadtgrenzen. Immobilien-Haie haben es auf seine Lieblingskneipe abgesehen. Auf sein Revier, seine Heimat, sein Zuhause. Jetzt soll die Kneipe abgerissen und das Grundstück neu bebaut werden. Aber das ist noch nicht alles: Die Kneipe gehört der Frau, die er liebt. Irgendwie. Heimlich. Lucka heißt sie. Lucka und die Kneipe sind wie ein Licht im Dunkeln – auch wenn er das so nie sagen würde. Aber ein Krieger ist ein Krieger und kämpft für das, was ihm heilig ist.

Also zieht Vandam breitbeinig in die Schlacht. Er bedroht den neuen Besitzer des Grundstücks, pöbelt in dessen Firmenzentrale herum und bittet am Ende sogar seinen neureichen Bruder, mit dem er seit Jahren nicht mehr redet, um Geld. Vandam wirft alles in den Ring und sieht nicht, dass er einen Kampf führt, der schon längst entschieden ist.

Nach der beeindruckenden Romanvorlage von Jaroslav Rudiš inszeniert Štěpán Altrichter eine furiose und in jeder Hinsicht schlagkräftige Selbstverteidigung, verzweifelt, radikal und energisch. Und wie nebenbei gelingt ihm mit NATIONALSTRASSE das kluge Porträt einer systematisch in die Spaltung getriebenen Gesellschaft und eines Menschen, dessen Welt schon fast vollständig aus unserem Blick geraten ist.

- DER REGISSEUR ŠTĚPÁN ALTRICHTER -

Štěpán Altrichter wurde 1981 im tschechischen Brno/Brünn geboren und lebt heute in Berlin. Dort studierte er Philosophie und Psychologie an der Freien Universität und begann anschließend sein Regie-Studium an der renommierten Filmuniversität Potsdam-Babelsberg. Er realisierte unter anderem den Kurzfilm DID MICHAEL KNIGHT END COLD WAR?, der auf über 30 Festivals zu sehen war. Mit seinem Dokumentarfilm ALEYNA – LITTLE MISS NEUKÖLLN gewann er zahlreiche Preise, darunter den Berlin Award und den Geisendörfer Preis „Bester Deutscher Kinderfilm“.

Sein Langspielfilmdebüt SCHMITKE wurde unter anderem mit der Auszeichnung „Bestes Debüt“ beim FilmFestival Cottbus bedacht, gewann den FIPRESCI Preis der deutschen Filmkritik, den Filmkritikerpreis „Discovery of the year“ und wurde außerdem mit zwei Böhmisches Löwen ausgezeichnet. Sein zweiter Langfilm NATIONALSTRASSE feierte beim FilmFestival Cottbus seine Premiere und wurde zum Kinoerfolg in Tschechien.



- FILMOGRAFIE / AUSWAHL -

2019 NATIONALSTRASSE

2014 SCHMITKE

2012 DUYGU

2011 ALEYNA – LITTLE MISS NEUKÖLLN

2009 DID MICHAEL KNIGHT END COLD WAR?

2007 DAVID

- REGIEKOMMENTAR -

Ich wollte NATIONALSTRASSE kompromisslos aus der Perspektive seines Helden erzählen: Vandam ist einer von denen, die es nie geschafft haben, irgendetwas Positives aus der Samtenen Revolution im November 1989 in der Tschechoslowakei zu schöpfen. Eigentlich war es sogar andersrum, er erlitt einen sozialen Abstieg. Er fühlt sich der heutigen Gesellschaft nicht zugehörig und wird von denen, die etwas zu sagen haben, ungerecht behandelt, ein Gefühl, das er mit dem Hass gegen „die da oben“ genauso wie gegen „die da unten“ kompensiert. Die da oben, das sind Politiker, Intellektuelle, die Europäische Union; die da unten, das sind die „Zigeuner“, Ausländer, Immigranten – einfach alle, die nicht in Vandams Welt passen. Vandams Hass entsteht weniger aus einer Angst vor dem Unbekannten, als aus dem Gefühl, ausgeschlossen zu sein, von den Privilegierten verachtet zu werden. Der Hass wird in der Ignoranz einer Welt geboren, die ihn nicht mehr als Menschen sieht, von dieser Welt, in die er anscheinend nicht mehr passt. Leider ist Vandams Einstellung mittlerweile fast ein Problem der Mehrheit und Erfolgsfaktor bei Wahlen, spaltet die Gesellschaft und könnte ebenso Völkerbünde sprengen. Ich habe erlebt, was es bedeutet, Ausländer in Deutschland zu sein, ich habe die Geschichte dieses Landes studiert und ich bin mir der sozialen Spannungen vor den großen Kriegen bewusst. Ich sehe in Vandams Einstellung und Überzeugung eine riesige aktuelle Gefahr. Es ist eine Gefahr, die ich vor allem verstehen wollte.

Die Hauptaufgabe des Drehbuchs war es, den Zuschauer in Vandams Kopf zu versetzen. Zu fühlen, wie das ist, einer von denen zu sein, die in unserem gegenwärtigen System keinen Platz haben. Nicht, um ihn zu bemitleiden oder zu ignorieren. Vielmehr wollten wir den Zuschauer, uns alle, viel weiter in die Tiefe führen und nach den Wurzeln der Unzufriedenheit und der Enttäuschung von und mit dem heutigen System suchen. Diese Unzufriedenheit spüren sehr viele Menschen nach den vergangenen 25 Jahren noch immer. NATIONALSTRASSE sollte die Sprache derjenigen sprechen, die ausgegrenzt werden: den Straßenslang, nicht die Sprache der Intellektuellen. Er soll ein Phänomen aufzeigen, das uns alle bald zerstören könnte, wenn wir nicht anfangen, es ernst zu nehmen.



- INTERVIEW MIT DEM REGISSEUR ŠTĚPÁN ALTRICHTER -

NATIONALSTRASSE ist in Tschechien angesiedelt. Was macht die Geschichte so gut auf Deutschland übertragbar?

Ich glaube, es liegt daran, dass Vandams Geschichte im Grunde sehr universell ist. Er ist ein Außenseiter, der mit Vielem Schwierigkeiten hat. Er fühlt sich abgehängt, denkt, dass das Menschliche in der heutigen Zeit verloren gegangen ist. Ich glaube, damit können sich viele Zuschauer identifizieren. Dazu kämpft er – wie wir wahrscheinlich alle – zugleich gegen den äußeren wie auch den inneren Feind. Hier die hyperschnelle Profitwelt, dort seine ungelösten Probleme aus der Vergangenheit. Man merkt einfach, dass Jaroslav Rudiš hier einem echten Menschen zugehört hat.

Wie hast Du die Reaktion der Zuschauer auf den Festivals wahrgenommen? Spricht der Film ihnen aus der Seele oder ist er für sie eher ein interessanter Einblick in eine Welt, die sie nur von außen betrachten?

Ich war schon ziemlich erstaunt, dass der Film auf deutschen Festivals so gut ankam. Ich denke, der Perspektivwechsel funktioniert hierzulande ganz gut. In Tschechien ist die Lage ganz ähnlich wie in Deutschland – gerade was die Frustration breiter Bevölkerungsschichten mit der Entwicklung seit dem Mauerfall angeht, oder den daraus resultierenden Rechtsruck, die sich immer weiter öffnende Einkommensschere, usw. Manchmal sieht man die Sachen eben klarer, wenn man sie von außen betrachten kann.

Hast Du Angst, dass der Film Applaus von der „falschen Seite“ bekommt?

Angst ist nie ein guter Berater. Es gab die Befürchtung, ja. Aber wir haben uns wirklich sehr große Mühe gegeben und den Film wissentlich ambivalent und offen gehalten. Fragen werden zwar gestellt, aber nicht beantwortet. Das muss schon jeder für sich tun. Was Vandam emotional erlebt, ist, glaube ich, für jeden nachvollziehbar. Klar, es kann immer etwas gefunden werden, wenn man etwas finden will, aber meine Erfahrung bei den Screenings war eine andere. Ich denke, dass Menschen, die vielleicht sogar ein bisschen so sind wie Vandam, umso mehr spüren, was bei ihnen schief läuft, weil sie diesen Schmerz der Außenseiter sehr gut kennen. Ein glatzköpfiger Zuschauer, der gerade aus dem Gefängnis kam, sagte zu mir: 'Vandam hat ein gutes Herz, verdammt nochmal, aber in diesem Film hab ich gemerkt, wie man sich schon ganz schön selbst in die Scheiße reiten kann. Das war wie bei mir.' Ich bin nie einem Menschen begegnet, der gesagt hätte: 'Ist schon toll, was der Vandam da macht.'

Du lebst in Berlin, das als bunte und offene Stadt beschrieben wird. Was sind Deine eigenen Erfahrungen mit Hass, Abgrenzung und Gewalt?

Ich bin als Ausländer in Deutschland nie offener Ausgrenzung begegnet, Gott sei Dank. Was ich aber tagtäglich beobachte, ist eine Art

systemische Diskriminierung, die oft aus einem Überlegenheitsgefühl heraus entsteht. Das macht sich auch bei der Berichterstattung über den Osten bemerkbar. Es wird größtenteils über Russland berichtet, über die kleineren osteuropäischen Länder dagegen eher selten und wenn, dann oftmals negativ. Es ist diese 'Wir sind Deutsche, wir helfen euch schon, das richtig zu machen'-Haltung. Dazu gab es zum Beispiel eine sehr schöne Pressespiegeluntersuchung von Tomasz Kurianowicz in der Zeit mit dem Titel 'Der Eiserne Vorhang im Kopf'. Diesen kann ich zu dem Thema sehr empfehlen.



Was war der schwerste Teil an Deinem Vorhaben, eine Figur wie Vandam mit reiner Neugierde am Verstehen zu erzählen, ohne ihn zu verurteilen?

Ich versuche, nicht über Menschen zu urteilen, sondern interessiere mich mehr dafür, was sie antreibt. Ich denke, je mehr man über jemanden weiß und sich die Zeit nimmt, wirklich hinter seine Fassade zu schauen, umso mehr kann man nachvollziehen, warum ein Mensch wie handelt. Als wir dann den großartigen Darsteller Hynek Čermák mitsamt seinem unglaublichen Charisma und seiner Intelligenz für die Hauptrolle gewinnen konnten, war es plötzlich schwierig, Vandam nicht zu sehr zu mögen. Wenn ich es mir aber aussuchen kann, ob ich einen Menschen zu sehr oder zu wenig mag, nehme ich gern Ersteres. Ich glaube, wir sind seinen Taten gegenüber trotzdem kritisch geblieben. Am Ende führt gerade diese Ambivalenz zu einer der spannendsten Fragen des Films: Was ist Vandam im tiefsten Inneren für ein Mensch? Gut oder böse? Das möge jeder Zuschauer gerne für sich beantworten.

Hat sich im Verlauf Deiner Arbeit an NATIONALSTRASSE etwas für Dich persönlich verändert, von dem Du selbst

Es hat sich in der Tat Vieles geändert. Man wird ja mit jeder intensiven Erfahrung ein anderer Mensch und NATIONALSTRASSE war für mich auch oft die Begegnung mit Abgründen – sowohl

da draußen als auch in mir selbst. Es war nicht ganz einfach, diesen Film zu drehen, der in seinem Kern doch sehr tiefgehend ist. Aber ich hatte das Glück, dass ich wundervollen Menschen, Künstlern, Handwerkern, Seelen begegnen durfte. Das waren unglaubliche Schauspieler, die in Tschechien Superstars sind, sich aber trotzdem richtig ins Zeug gelegt haben und bis zum Letzten gegangen sind. Oder der großartige Kameramann Cristian Pirjol, die unglaublichen Musiker Reentko Dirks und Clemens Poetzsch, die diesen unglaublichen Soundtrack produziert haben, Jan Daňhel der Editor, die Ton-Jungs aus Halle. Gerade auch die Leute von der Synchro in Leipzig, die den Film auf ein noch höheres Level gehoben haben. Dank allen hat der Film schon 'ne Menge Herz. Das war wirklich eine ganz schön tolle Erfahrung bei all den Schwierigkeiten und ich bin sehr dankbar dafür. Ich glaube, dieses Herz ist auch das, was die Zuschauer am Ende des Films spüren.



- DER AUTOR JAROSLAV RUDIŠ -

Jaroslav Rudiš, geboren 1972, ist Schriftsteller, Drehbuchautor, Dramatiker und Musiker. Er studierte Deutsch und Geschichte in Liberec, Zürich und Berlin und arbeitete u.a. als Lehrer und Journalist. Im Luchterhand Literaturverlag erschienen seine aus dem Tschechischen übersetzten Romane „Grand Hotel“, „Die Stille in Prag“, „Vom Ende des Punks in Helsinki“ und „Nationalstraße“, btb verlegte „Der Himmel unter Berlin“. Der Roman „Winterbergs letzte Reise“ wurde 2019 für den Preis der Leipziger Buchmesse nominiert.

Für sein Werk erhielt Rudiš 2014 den Usedomer Literaturpreis, 2018 den Preis der Literaturhäuser und 2020 wurde er mit dem Chamisso-Preis / Hellerau bedacht. Neben „Nationalstraße“ wurden bereits zwei weitere Romane von ihm verfilmt: „Grand Hotel“ und „Alois Nebel“.



- KOMMENTAR DES AUTORS -

Beim Schreiben fange ich immer mit den Figuren an. Und mit den Geschichten, die echt und authentisch sind, die man sich nicht ausdenken kann, die um uns herum passieren. Ich versuche, in der Tradition der tschechischen Literatur zu schreiben. Zu den Autoren, die mich literarisch geprägt haben, zählen vor allem Jaroslav Hašek und Bohumil Hrabal. Sie haben mir beigebracht, die Augen und Ohren offen zu halten. Und auch, dass man die besten Geschichten in einer Kneipe suchen soll. Und auch, dass man aus der Blase, in der man lebt, heraustreten soll, denn das wahre Leben spielt sich oft ganz woanders ab.

Auch Vandam habe ich in einer Prager Kneipe getroffen. Er ist ein Hochstapler, ein Schläger, ein Angeber, ein Macho, zugleich ein sehr belesener Mensch mit schrägem Humor und tiefer Melancholie. Ein trauriger Held unserer Zeit. Er weiß wirklich, wie das Leben läuft, wie er gerne sagt. Man braucht sich nur die vielen Schrammen in seinem Gesicht anzuschauen, seine gebrochene Nase, die Narben auf seinen Händen.

Wir haben getrunken, und Vandam hat erzählt. Bier für Bier. Geschichte für Geschichte. Er erzählte von Kriegen, Schlachten, Siegen, Niederlagen und Wunden der Weltgeschichte. Er erzählte von seinen privaten Kriegen, Schlachten, Siegen, Niederlagen und Wunden. Von seinen Prügeleien. Von den Büchern, die er gerne liest. Von der Prager Nordstadt, wo er aufgewachsen ist und geblieben ist. Von seiner Stammkneipe. Vom Wald am Stadtrand, wo die Bullen ihn einmal fast zu Tode geprügelt und bewusstlos liegen lassen. Von seiner Überlebensstrategie. Es waren düstere Geschichten, die Vandam erzählte.

Ich wollte ein Buch schreiben über unser Land, das zwar im Herzen Europas liegt, aber gern so tut, als passierte nichts um es herum. Ich wollte darüber schreiben, wie wir die Welt von unseren Kneipen aus beobachten und hoffen, alle Kriege und Krisen mögen an uns vorbeiziehen. Ich wollte ein Buch schreiben über die Wende und die Jahre nach der Samtenen Revolution, die uns eine Freiheit beschert hat, die wir nicht zu schätzen gelernt haben. Ich wollte ein Buch schreiben über den tschechischen Humor. Über Bier, Knödel, Kraut und Schweinebraten. Über die politische Kultur nach der Wende. Ich wollte ein Buch schreiben über uns Tschechen, die wir unter uns leben und große Angst vor dem Fremden und vor den Fremden haben. Es hat etwa hundert Jahre gedauert, bis wir ankamen, wo wir heute stehen. Von Österreich-Ungarn haben wir uns 1918 getrennt, 1938 kamen die Nazis, die alle Juden umgebracht haben. Die vielen Deutschen, die in der Tschechoslowakei lebten, wurden nach Kriegsende vertrieben. Kurz nach der Wende haben wir uns von den Slowaken verabschiedet. Ich wollte ein Buch schreiben über die absurde Einsamkeit, in der wir heute leben – mitten in Europa. Ich wollte ein Buch schreiben über unsere tschechische Angst. Über Vorurteile. Über Unsicherheit. Über Hass. Über Aggression. Über den verbreiteten Mythos, uns als die ewigen Opfer der Geschichte zu betrachten und davon überzeugt zu sein, dass wir niemandem etwas Böses angetan haben. Schuld sind immer die anderen.

Ich wollte ein Buch schreiben über Vandam, den seltsamen Sheriff aus der Prager Nordstadt, der das Böse in uns kommen sieht. In Tschechien, in Deutschland, in Europa.

- INTERVIEW MIT DEM AUTOR JAROSLAV RUDIŠ -

Du hast Deine Hauptfigur in einer Prager Kneipe getroffen. Wie ging es Dir, als Du dem echten Vandam gegenüberstest?

Es war einer der Abende, den man nicht vergisst. Wann trifft man schon in einer Kneipe einen belesenen Schläger? Einen, der sich prügelt, der provoziert, der einem Ratschläge gibt, wie man sich prügeln soll und zugleich so viel über die Geschichte Mitteleuropas weiß und Romane liest? Ich kam damals nach Hause und habe ein wenig angetrunken die ersten zwei Seiten geschrieben. Dann waren es zehn, dann ein Theaterstück, dann das Buch, das war 2013, und jetzt also der Film. Im Film ist der echte Vandam sogar kurz zu sehen. Wo genau, darf ich nicht sagen, das habe ich ihm versprochen.

Als Grenzgänger zwischen Tschechien und Deutschland hast Du verschiedene Perspektiven auf Menschen, die sich nach der Wende als Verlierer empfinden. Siehst Du Unterschiede im Umgang mit Frust, Wut und Angst der Menschen in beiden Ländern?

Ich sehe eher Gemeinsamkeiten. In jeder Kneipe sitzt ein Vandam am Tresen, der frustriert ist, der provoziert, der die Welt vielleicht nicht ganz versteht, oder verstehen möchte, oder sogar versteht und tut nur so, also ob er nichts versteht. Vandam ist einsam. Er lebt in Isolation. Seine Welt ist seine Plattenbausiedlung, seine Familie, das sind die Freunde aus der Kneipe. Es droht, dass er und seine Freunde dieses Zuhause

verlieren, denn jemand möchte die Kneipe übernehmen und schließen. Gerade sind in Tschechien, aber auch in Deutschland viele Gaststätten geschlossen. Viele Menschen sind so zu noch größerer Einsamkeit verdammt.

Die Konstruktion der Hauptfigur bringt die Zuschauer in eine ungewöhnliche Wahrnehmungsperspektive, in der sich Distanz und Identifikation miteinander vermischen. Warum ist diese Gleichzeitigkeit so wichtig?

Vielleicht macht genau das Vandam zu einer spannenden, dramatischen Figur. Die Gewalt, seine Brutalität und Radikalität, das scheint mir eine Fassade, eine Maske zu sein, die er sich aufsetzt. Dahinter versteckt sich ein tragischer, verletzter Held, der nicht geliebt wird und vielleicht nicht so einfach lieben kann, aber doch nach Liebe und Nähe sucht. Vandam hat auch viel Humor, obwohl er manchmal ein wenig schräg ist.

Wie erklärst Du dir das aktuell große Interesse an Deinem Stoff? Das Buch wurde ja nicht nur verfilmt, sondern als Theaterstück auch von vielen Theater-Regisseuren auf die Bühne gebracht, in Tschechien wie in Deutschland.

Und sogar auch in Polen und Spanien. Da habe ich mich schon gefragt, ob das gut gehen kann: der Wendeverlierer Vandam von der Prager Nationalstraße in Barcelona? Aber es hat ganz toll funktioniert. „Nationalstraße“ ist das kürzeste, kleinste und meist übersetzte Buch und Stück von mir.

Ich dachte immer, „Nationalstraße“ bleibt ein kleines tschechisches Buch, doch offenbar könnte die Geschichte auch in Dresden, Rostock, Leipzig, Berlin, wo ich heute lebe und arbeite, Görlitz, Stuttgart, Basel, Salzburg, München, Stuttgart, Hamburg, Frankfurt oder Köln spielen. Oder in Paris, Budapest, Warschau, Madrid und Amsterdam. Die Themen wie Nationalismus, Populismus, Abschottung, Ausgrenzung, Einsamkeit, Armut, gespaltene Gesellschaft, Mangel an Liebe und Zuneigung, Egoismus, oder Frustration spielen gerade überall eine Rolle. Wichtig war mir aber auch, dass die Geschichte Humor hat. Wenn wir den Humor verlieren, sind wir wirklich verloren.

- DARSTELLER*INNEN -

Vandam

Hynek Cermák wurde 1973 in Prag geboren. Seine erste internationale Rolle spielte er in STALINGRAD (1993). Für seine Rolle in NEVINNOST (2011) gewann er den Böhmisches Löwen für die beste männliche Nebenrolle. Später wurde er für seine Rolle in GANGSTER KA (2015) als Bester Schauspieler nominiert – ebenfalls für den Böhmisches Löwen.



Lucka

Kateřina Janečková, geboren 1984 in Sumperk. In Tschechien ist sie bekannt durch die Serie OSKLIVKA KATJA (2008-2009). 2000 spielte sie in DER BLUMENSTRAUSS mit, der 2004 auf dem FilmFestival Cottbus lief.



Psycho

Jan Cina wurde 1988 in Prag geboren. Nach und während seines Studiums am Prager Konservatorium spielte er im Theater, wurde aber vor allem bekannt als Schauspieler von TV- Serien wie PUSTINA (2016) und SVET POD HLAVOU.



- DARSTELLER*INNEN -

Milner

Václav Neužil wurde 1979 in Pilsen geboren und ist ein tschechischer Theater- und Filmschauspieler. Er ist Absolvent der Theaterfakultät der Janáček-Akademie der darstellenden Künste in Brünn und nun bekannt für seine Arbeit bei ANTHROPOID (2016), SEDMERO KRKAVCU (2015) und FOTOGRAF (2015).



Roman

Jiří Langmajer studierte am Prager Konservatorium Musik und Schauspiel. Er spielte u.a. am Nationaltheater, am Karlín Musiktheater und anderen. 1999 erhielt er den Thalia Award, 2003 wurde er für den Alfred Radok Award in der Kategorie Schauspieler des Jahres nominiert. Für seine Rolle im Film DIE RÜCKKEHR DES IDIOTEN (1999) wurde er für einen Böhmisches Löwen in der Besten Nebenrolle nominiert, 2006 für den Film DIE REGELN DER LÜGE.



Mrazák

Nachdem er seine Schauspielausbildung abgeschlossen hatte, debütierte der 1971 geborene Marek Daniel im oscarprämierten Film KOLYA (1996). Seitdem war er unter anderem in Filmen wie SEX IN BRNO (2003), DIE JAHRESZEIT DES GLÜCKS (2005) und ALOIS NEBEL (2011) zu sehen. Für seine Darstellung in PROTEKTOR (2009) wurde er 2010 für den Böhmisches Löwen in der Kategorie *Bester Hauptdarsteller* nominiert.

